



Universität
Basel

Philosophisch-Historische
Fakultät



Wegleitung Bachelorstudienfach **Medienwissenschaft**

**Wegleitung für das Bachelorstudienfach Medienwissenschaft
an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel**

Erstellt von der Unterrichtskommission Medienwissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät. Von der Prüfungskommission genehmigt am 11.05.2021.

© 2021 by Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel

Inhaltsverzeichnis

Präambel	1
1. Das Bachelorstudienfach Medienwissenschaft an der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel	1
1.1 Selbstverständnis des Faches und Schwerpunkte in Basel	1
1.2 Voraussetzungen für das Studium	2
1.3 Fachspezifische Anforderungen und Empfehlungen	2
1.4 Studienfachberatung	3
2. Studienziele, Qualifikationen und Berufsfelder	3
2.1 Allgemeine Studienziele (Learning Outcomes) und Qualifikationen	3
2.2 Fachspezifische Studienziele und Qualifikationen	3
2.3 Berufsfelder	4
3. Aufbau des Studiums	4
3.1 Studienaufbau und -struktur	9
3.2 Basisstudium	11
3.3 Aufbaustudium	12
4. Lehr- und Lernformen	15
4.1 Lehrveranstaltungsformen	15
4.2 Weitere Lehrveranstaltungsformen	16
4.3 Leistungsüberprüfungen	17
5. Bachelorprüfung	18
6. Freier Wahlbereich	19
7. Weitere Informationen und Adressen	20

Präambel

Die Prüfungskommission der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel genehmigt folgende Wegleitung. Diese Wegleitung regelt die Einzelheiten des Studienfachs Medienwissenschaft im Bachelorstudium. Die Paragraphen-Angaben in dieser Wegleitung beziehen sich auf die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Bachelorstudium vom 25. Oktober 2018. Bei Widersprüchen zur Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Bachelorstudium bzw. zum Studienplan für das Studienfach Medienwissenschaft gilt die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät für das Bachelorstudium bzw. der Studienplan für das Studienfach Medienwissenschaft.

Bitte konsultieren Sie die entscheidenden Dokumente unter phil-hist.unibas.ch/de/studium/.

1. Das Bachelorstudienfach Medienwissenschaft an der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel

1.1 Selbstverständnis des Faches und Schwerpunkte in Basel

Medienwissenschaft untersucht die Geschichte, Technik, Ästhetik und Theorie von Medien. Sie fragt nach den Wechselwirkungen zwischen Medien und Kultur, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Ihr Gegenstandsbereich reicht von den frühesten Formen von Bild, Schrift und Zahl über Buchdruck, Fotografie, Film, Fernsehen, Radio, Musik und Klang bis hin zum digitalen Medienverbund und Computercode. Medienwissenschaft untersucht die Dynamik dieser Entwicklungen bis in unsere digitale Gegenwart. Sie analysiert den Mediengebrauch und den materiellen Charakter analoger und digitaler Medien und fragt nach den medialen Bedingungen und Möglichkeiten unseres Denkens, Wahrnehmens und Handelns. Die Medienwissenschaft interessiert sich dementsprechend für:

- die Geschichte von Medien, Information und Wissen;
- die Analyse und Kritik von Medien im digitalen Zeitalter;
- die Wechselbeziehungen zwischen Kultur und Technik;

- die medialen und medientechnischen Gegebenheiten und Institutionen von Gesellschaften;
- den Wandel sinnlicher Erfahrung und Wahrnehmung durch Medien;
- die Ästhetik medialer Darstellungen.

Das Profil der Basler Medienwissenschaft ist in der Schweiz einzigartig: Medienwissenschaft wird hier als kritische Geistes- und Kulturwissenschaft und als Analyse von Prozessen der Wissens- und Informationsgesellschaft betrieben. Gelehrt werden Medienästhetik, Mediengeschichte sowie Medien- und Kulturtheorien. Medien werden im Wechselverhältnis mit grundlegenden Kulturtechniken (vom Schreiben und Rechnen bis hin zum *Share* und *Like*) und in ihren Funktionen des Speicherns, Übertragens und Verarbeitens von Daten und Informationen untersucht. Insbesondere gilt die Aufmerksamkeit

- den Medien der Wissens- und Informationsgesellschaft;
- den Bildpraktiken in Fotografie, Kino, Film, Fernsehen, Video oder digitalen Streams;
- der Beherrschung und Kritik von Computercode;
- den Dynamiken des ökonomischen, politischen, sozialen, ökologischen und rechtlichen Wandels vom analogen zum digitalen Medienzeitalter.

Das Curriculum verfolgt eine reflexive Medienwissenschaft, die in kritischer Rückbesinnung auf die Geschichte und Theorie von Medien zu eigenständigem Forschen, Schreiben und Denken anleitet.

Das Ziel des medienwissenschaftlichen Studiums an der Universität Basel ist die Orientierung in sich zunehmend schnell verändernden Medienumgebungen. Dem entsprechend vermittelt das Studium Methoden, Theorien und Praktiken der Analyse von Medien, um in die kritische Debatte kultureller, sozialer, ästhetischer und politischer Kontexte eingreifen zu können.

1.2 Voraussetzungen für das Studium

Bitte erkundigen Sie sich beim Studiensekretariat der Universität Basel und beachten Sie die folgende Bestimmung aus der Studierenden-Ordnung der Universität Basel:

§ 15. Die Zulassung zum Bachelorstudium setzt ein anerkanntes Reifezeugnis oder einen anderen gleichwertigen Abschluss einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule voraus.

1.3 Fachspezifische Anforderungen und Empfehlungen

Von den Studierenden wird im Bachelorstudium Medienwissenschaft aktuelles und kritisches Wissen zur Medien- und Kulturlandschaft, historisch ausgerichtete Allgemeinbildung, eine hohe Sprachkompetenz sowie Eigeninitiative zum selbständigen Lernen erwartet.

Gute englische und französische Sprachkenntnisse werden empfohlen. Latein ist an der Universität Basel weder im Bachelorstudium noch im Masterstudium Voraussetzung für das Studienfach Medienwissenschaft. Gleichwohl empfehlen wir, sich Lateinkenntnisse anzueignen.

1.4 Studienfachberatung

Die Studierenden werden in allen Fragen, die ihr Studium betreffen, durch die Studienfachberatung unterstützt. Die Kontaktpersonen sowie die Beratungszeiten sind auf der Website des Fachbereichs Medienwissenschaft (mewi.unibas.ch) publiziert.

2. Studienziele, Qualifikationen und Berufsfelder

2.1 Allgemeine Studienziele (Learning Outcomes) und Qualifikationen

Das Studium befähigt zu einer informierten Partizipation an der Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts, deren Prozeduren weitgehend von Medien und medialen Anordnungen getragen sind. Die Studierenden können aufgrund der Kenntnis der Mediengeschichte sowie der kulturellen, technischen und sozialen Formen und Effekte medialer Kommunikation produktiv und kritisch an gesellschaftlichen Prozessen mitwirken.

2.2 Fachspezifische Studienziele und Qualifikationen

Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse der Medienwissenschaft (Orientierungswissen) sowie kultur- und geisteswissenschaftliche Kompetenzen der Analyse medialer Ausdrucksformen und Techniken in Kultur, Gesellschaft und Ästhetik (Reflexionswissen), methodische Kompetenzen der Evaluierung und Entwicklung von Untersuchungs- und Forschungsansätzen (Methodenwissen) und praxisbezogene Kompetenzen des flexiblen Umgangs mit den Techniken der Herstellung, Darstellung und Vermittlung von Texten, Bildern und anderen Daten für unterschiedliche medienbezogene Berufsfelder.

2.3 Berufsfelder

Die im Studium erworbenen Kompetenzen befähigen zu schöpferischen, kommunikativen und organisatorischen Tätigkeiten in den Medien, im Kulturbereich wie auch in der Unternehmenskommunikation. Das Bachelorstudium der Medienwissenschaft vermittelt die Grundlagen und Kompetenzen in einem vielgestaltigen Berufsfeld von privaten und öffentlichen Arbeitgebern wie Schulen, Redaktionen, Museen, Theater, Film bis hin zu digitalen Medienagenturen.

Detailliertere Informationen zu den Kompetenzen und Learning Outcomes, die dieses Studienangebot vermittelt, finden Sie im Qualifikationsprofil im Anhang.

3. Aufbau des Studiums

Das BA-Studium Medienwissenschaft besteht aus zwei Studienphasen, dem Basisstudium und dem Aufbaustudium. Nachdem die im Basisstudium zu absolvierenden Studienleistungen erfüllt sind, schliesst sich das Aufbaustudium an und die Lehrveranstaltungen des Aufbaustudiums können besucht werden. Die Lehrveranstaltungen im Basisstudium sind Voraussetzung für das Aufbaustudium. In der Regel müssen Veranstaltungen erfolgreich absolviert sein, bevor Lehrveranstaltungen des Aufbaustudiums besucht werden können.

Schwerpunkte des Studiums sind die folgenden Module im Basisstudium und Aufbaustudium:

Basisstudium «Einführungsmodul»

Das «Einführungsmodul» gibt einen historischen und systematischen Überblick über die Grundlagen der Medienwissenschaft. Die obligatorische Einführungsvorlesung im Herbstsemester vermittelt zentrale Konzepte, Denkfiguren und Theorien der Reflexion über Medien. Dabei geht es um grundsätzliche Fragen, wie etwa was Medien sind und wie sie unsere Gegenwart bestimmen, ebenso wie um die Geschichte des Fachs und seiner Denktraditionen. Begleitet wird die Vorlesung durch ein ebenfalls obligatorisches Tutorat, in dem die wichtigsten Texte diskutiert werden.

Exemplarische Themenfelder, in welche die Lehrveranstaltungen einführen, sind: ausgewählte Themen der Geschichte und Gegenwart von Medien; Ästhetik und Theorie, grundlegende Methoden der Medienwissenschaft wie Textanalyse und Beschreiben.

Basisstudium «Kulturtechniken BA»

Das Modul «Kulturtechniken BA» beschäftigt sich mit den grundlegenden und avancierteren Verfahren, aus denen kulturelle Leistungen und Errungenschaften hervorgehen. Im Fokus steht das Zusammenspiel von Praktiken, Materialitäten und Medien, die am Entstehen von Kultur beteiligt sind, ebenso wie die Handlungen und Prozesse, mit denen das konstitutive Wissen einer Kultur tradiert wird. Die Studierenden erarbeiten systematische und historische Perspektiven auf eminente Tätigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen, Messen, Programmieren, etc. und lernen Kulturtechniken als Triebkräfte medialer und kultureller Prozesse in ausgewählten Szenarien zu diskutieren.

Exemplarische Themenfelder, in welche die Lehrveranstaltungen einführen, sind: elementare Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Programmieren); audiovisuelle Kulturen; Medien und Recht; Kartographie und Ortungsverfahren; Architektur und Medien; grundlegende Methoden der Medienwissenschaft wie Bild- und Filmanalyse.

Basisstudium «Medien des Digitalen»

Das Modul «Medien des Digitalen» behandelt Geschichte und Gegenwart digitaler Medien. Es stellt Dispositive des Digitalen

ins Zentrum der Untersuchung und behandelt sowohl gegenwärtige Praktiken in digital codierten, medialen und technischen Anordnungen als auch die historische Genese digitaler Medien. Dabei werden mediale Verfahren wie beispielsweise *share* und *like*, *microblogging* und *networking* in ihren Anordnungen und Handhabungen reflektiert. Zudem geht es darum, ihre historischen und medientechnischen Bedingungen, Machtkonstellationen sowie ökonomischen und politischen Kräfte zu analysieren, die jene fundamentalen Prozesse der digitalen Transformation massgeblich bestimmen. Soziale Medien, Navigationssysteme, Suchmaschinen und maschinelles Lernen operieren zunehmend bildbasiert, weshalb einer der Schwerpunkte dieses Moduls auf der Untersuchung von Bildpraktiken liegt.

Exemplarische Themenfelder, in welche die Lehrveranstaltungen einführen, sind: Politik digitaler Plattformen; Genealogien des Digitalen; Datenjournalismus; Ökonomie der Medien; Datenströme und ihre Prozessierung; *Software Studies*; Geschichte und Theorie von Suchmaschinen; *Critical Code Studies*; das Internet als Kommunikationsstruktur; Soziale Medien und ihre Effekte; Bildpraktiken im Internet; Post-kinematographisches Kino; *Surveillance Studies*; *Image Guidance*; Digitale Forensik; sowie grundlegende Methoden der Medienwissenschaft wie Daten- und Audioanalyse.

Basisstudium «Wissenschaftliches Arbeiten»

Das Modul «Wissenschaftliches Arbeiten» vermittelt grundlegende ebenso wie

avancierte Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, mit besonderem Fokus auf dem Umgang mit medialen Artefakten, wie Texten, Bildern, Filmen und Klangmaterial, sowie historischen Dokumenten und Codes. Konkret wird vermittelt: Wie ordnet man eine Quelle kundig ein? Was ist eigentlich eine eigene These und wie lässt sich diese argumentativ entwickeln? Wie schreibt man eine wissenschaftliche Arbeit? Was ist ein Essay? Die Medienwissenschaft bietet zahlreiche analoge wie auch digitale Techniken an, um Archivrecherche zu betreiben, Materialsammlungen zu erstellen, zu organisieren und Wissensbestände zu systematisieren, um davon ausgehend Frage- und Problemstellungen für wissenschaftliche Arbeiten zu entwickeln.

Exemplarische Themenfelder, in welche die Veranstaltungen einführen, sind: Literaturrecherche; Texterstellung; Materialorganisation; Exzerpieren; Quellenkunde; Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen entlang von Forschungsliteratur.

Aufbaustudium «Ästhetik und Kritik»

Das Modul «Ästhetik und Kritik» untersucht Aspekte der Wahrnehmung im Kontext ihrer medientechnischen Bedingungen. Künstlerische Verfahren ebenso wie Alltagspraktiken und historische Weisen des Sehens, Hörens oder Tastens sind gleichermaßen Gegenstand und werden mit ihren medialen Bedingungen konfrontiert. Ziel ist es, die Aufmerksamkeit vor allem auf Prozesse und Prozeduren zu richten, die sich als konstitutiv für historische und kulturelle Formen der Welterfahrung erweisen, aber selbst

nicht wahrnehmbar sind. Dabei gilt es, die blinden Flecken unserer alltäglichen Wahrnehmung in Medienanordnungen zu erforschen und ihre Wirkungen kritisch zu reflektieren. Dazu werden konkrete Anordnungen von Wahrnehmungsdispositiven ins Verhältnis zu entsprechenden ästhetischen Theorien gesetzt. Das kritische Studium medialer Ästhetiken interessiert sich besonders für die Bedingungen technischer Medien, etwa wenn sie die bewusste Wahrnehmungsschwelle des Publikums konstitutiv unterlaufen. Historische und aktuelle Theorien der Wahrnehmung werden in diesem Kontext nicht nur erklärend hinzugezogen, sondern aus der Perspektive des medientheoretischen Ansatzes kritisch bewertet.

Exemplarische Themenfelder, in welche die Veranstaltungen einführen, sind: Fotografieforschung; Experimentalfilm; Mediengeschichte der Stimme; *Sound Studies*; Computerspielästhetik; Feuilleton; Auseinandersetzung mit aktuellen Ausstellungen und Festivals für Film, Sound, Fotografie und Kunst/Medienkunst; Theorie und Praxis medialer Vermittlungsformate; Design Theorie; *Critical Making*.

Aufbaustudium «Theoretische Perspektiven BA»

Das Modul «Theoretische Perspektiven BA» beschäftigt sich systematisch und historisch mit Medientheorien ebenso wie mit medientheoretischer Perspektivierung anderer disziplinärer Ansätze. Medienwissenschaftliche Theoriebildung wird dabei als interdisziplinäres und transdisziplinäres Unternehmen der Einsicht und Erkenntnis verstanden, das

vom Wissen der Bildwissenschaft, Informatik, Linguistik, Philologie, Philosophie, Soziologie oder der Wissenschaftsgeschichte nicht zu trennen ist. Das begriffsgebundene Wissen der Theorie dient daher auch nicht zuerst der Klassifikation von Medien und deren Leistungen, sondern vermittelt die Fähigkeit, medienwissenschaftliche Problemstellungen formulieren, bearbeiten und weiterentwickeln zu können.

Exemplarische Themenfelder, in welche die Lehrveranstaltungen einführen, sind: Medientheorien und medientheoretische Perspektiven von der Antike bis zur Gegenwart, wie etwa Akteur-Medien-Theorie; Akteur-Netzwerk-Theorie; Dekonstruktion; Diskursanalyse; Kommunikationstheorie; Kulturtechnikforschung; Medienarchäologie; Metaphorologie; Postkoloniale Theorie; *Science and Technology Studies*; Systemtheorie; *Toronto School of Communication* usw.

Aufbaustudium «Mediale Infrastrukturen»

Das Modul «Mediale Infrastrukturen» lenkt die Aufmerksamkeit auf das konstitutive Verhältnis von Medienpraktiken sowie lokaler und globaler Infrastrukturen. Das Mediale wird in diesem Modul auf die materielle Basis von Kommunikation, Handlungen und Kontrollformen zurückgeführt. Mediale Infrastrukturen sind oft unsichtbar, zugleich jedoch allgegenwärtig. Das gilt etwa für visuelle Organisationsformen wie Raster, Listen und Diagramme, für Interfaces, Datenetze und Serverfarmen, virtuelle Infrastrukturen der Social Media-Plattformen

oder der Spieleindustrie; für Anordnungen von Wegen, Gleisen, Routen und Karten in Transportmedien ebenso wie für haptische Gegenstände wie Stecker, Schalter oder Tastaturen. Insofern mediale Infrastrukturen implizit erzeugen, was institutionell als Standardisierungen und Normierungen oder sozial als angemessenes Verhalten festgeschrieben wird, weisen Untersuchungen medialer Infrastrukturen auf politische und ökonomische Machtverteilungen hin. Infrastrukturen bringen Dinge zum Fließen und zum Funktionieren, sie bedingen und formen unseren Handlungsspielraum, werden aber meist nur sichtbar, wenn es zu Störungen kommt.

Exemplarische Themenfelder, in welche die Lehrveranstaltungen einführen, sind: Weltverkehrsnetzwerke; Protokolle und Formate; Politik der Plattformen; Architektur und Medien; *Information Infrastructure Studies*; Soziale Medien; Transport und Logistik; Archive und Datenbanken; *Surveillance Studies*; *Smart Cities*; Kommunikationstheorie.

Aufbaustudium «Medienökologien»

Das Modul «Medienökologien» untersucht die Geschichte, Genese und die Theorien medialer Umwelten. Was Medienökologien sind, wird dabei aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet: erstens, in der Erforschung historischer und gegenwärtiger Vernetzungen von Medien und medialen Anordnungen zu medialen und kulturellen Umgebungen, in denen Daten als Bilder, Texte, Klänge oder auch als Waren zirkulieren; zweitens, als Frage, wie Medien daran betei-

ligt sind, Konzepte wie etwa die Unterscheidung von Natur und Kultur zu konstruieren und solche Differenzen auch wieder in Frage zu stellen; drittens, untersucht Medienökologie die Verhältnisse von technisch-medialen Praktiken zu den Ressourcen, die sie zur Produktion medialer Umgebungen brauchen und verbrauchen. Es gilt demnach nicht nur, die jeweiligen Milieus und Ökologien aus der Perspektive der Medienwissenschaft zu analysieren, sondern komplementär dazu die Beteiligung von konkreten Medien wie Diagrammen, Fotografien oder akustischen Aufnahmen an der je historischen Konstruktion des Verhältnisses von System und Umwelt zu begreifen.

Exemplarische Themenfelder, in welche die Lehrveranstaltungen einführen, sind: Theorie- und Begriffsgeschichte der Medienökologie; Ökologien des Wissens; Materialismus und Virtualität; *Technoculture*; Natur-Kultur-Verhältnisse; Umgebungen und Medienökologien; Diagrammatik; sowie kybernetische Systeme von Schaltkreisen und Feedbacks.

3.1 Studienaufbau und -struktur

Bestehen des Studienfachs, KP	Module	Erlaubte Lehrveranstaltungsformen
21 KP , davon - je 6 KP aus den drei Modulen, wovon <ul style="list-style-type: none"> · jeweils 2 KP aus Vorlesung · jeweils 3 KP aus Proseminar · jeweils 1 KP aus Tutorat - 3 KP aus Proseminararbeit in einem der drei Module	Basisstudium Einführungsmodul	Vorlesung, Proseminar, Proseminararbeit, Tutorat
	Basisstudium Kulturtechniken BA	
	Basisstudium Medien des Digitalen	
3 KP	Basisstudium Wissenschaftliches Arbeiten	Alle gem. § 7 Abs. 4 und 5
39 KP , davon - je 6 KP aus den vier Modulen - 15 KP aus drei Seminararbeiten in drei Modulen nach Wahl	Aufbaustudium Ästhetik und Kritik	Alle gem. § 7 Abs. 4 und 5
	Aufbaustudium Theoretische Perspektiven BA	
	Aufbaustudium Mediale Infrastrukturen	
	Aufbaustudium Medienökologien	
7 KP aus - frei wählbaren Lehrveranstaltungen aus dem Lehrangebot des Bachelorstudienfachs Medienwissenschaft		Alle gem. § 7 Abs. 4 und 5
5 KP	Bachelorprüfung	
75 KP	Bachelorstudienfach	

Kolonne «Bestehen des Studienfachs, KP»

In dieser Kolonne werden die Mindestbedingungen für das Bestehen des Studiums festgehalten. Hier finden Sie die Regieanweisungen für Ihr Studium mit den Kreditpunkten, die im Modul bzw. in den Modulen zu absolvieren sind, sowie den zu besuchenden Veranstaltungsformen. Die fettgedruckte Zahl bildet dabei die Summe der einzelnen Anforderungen für ein bestimmtes Modul oder für mehrere Module. Die Kreditpunkte der Proseminar- und Seminararbeiten sind integriert und zählen mit.

Die Summe der fettgedruckten Zahlen über die Zellen hinweg, d. h. das Total ganz unten, ergibt 75 KP für ein Studienfach bzw. 150 KP für einen Studiengang. Hinzu kommen für das Bestehen die Kreditpunkte im freien Wahlbereich, d. h. 15 KP im Studienfach bzw. 30 KP im Studiengang. (Die Kreditpunkte im freien Wahlbereich werden im Studienplan nicht dargestellt.)

Alle Studierenden werden ermuntert, über die Mindestanforderungen hinaus Veranstaltungen zu absolvieren und schriftliche Leistungen zu erbringen. Diese werden in den Leistungsübersichten und in den Abschlussdokumenten ausgewiesen.

Angaben zu Pflichtveranstaltungen in der Bestehenskolonne

Pflichtveranstaltungen sind wiederkehrende Veranstaltungen mit gleichen Lernzielen, die im Studienplan mit Titel aufgeführt sind. Sie werden im vv-online

jeweils mit derselben Veranstaltungsnummer versehen. Studierende müssen die Pflichtveranstaltungen für das Bestehen des Moduls absolvieren und können diese nicht durch andere Lehrveranstaltungen ersetzen.

Kolonne «Module»

Ein Modul ist eine Zusammenfassung von mehreren Lehrveranstaltungen zu einer Lerneinheit, deren innere Kohärenz sich aus den Studienzielen ergibt. Ein Studienplan sieht Lernziele vor, die in ganz bestimmten Modulen erfüllt werden müssen. Andere Lernziele werden erreicht, indem Studierende aus einer Reihe von Modulen eine Auswahl erfolgreich absolvieren.

Kolonne «Erlaubte Lehrveranstaltungsformen»

Aufgelistet sind in dieser Kolonne die Lehrveranstaltungsformen, die im entsprechenden Modul angeboten resp. angerechnet werden dürfen. Nur in der Bestehenskolonne wird festgehalten, welche Veranstaltungsformen die Studierenden berücksichtigen müssen.

Angaben zu freien Kreditpunkten in der Kolonne «Bestehen des Studienfachs, KP»

In gewissen Studienplänen gibt es freie Kreditpunkte:

Es handelt sich einerseits um freie Kreditpunkte in einem bestimmten Modul. Studierende können für dieses Kontingent an freien Punkten alle Lehrveranstaltungen wählen, die im vv-online ins Modul verknüpft sind.

Es handelt sich andererseits um freie Kreditpunkte aus dem gesamten Lehrangebot des entsprechenden Studienfachs bzw. -gangs. Studierende können für dieses Kontingent Lehrveranstaltungen aus dem ganzen Semesterangebot als freie Kreditpunkte verbuchen.

3.2 Basisstudium

Das Basisstudium umfasst insgesamt 24 KP, die bei einem Vollzeitstudium in der Regel im 1. und 2. Studiensemester erworben werden: Je 6 KP müssen aus den drei Modulen «Basisstudium Einführungsmodul», «Basisstudium Kulturtechniken BA» sowie «Basisstudium Medien des Digitalen» durch den erfolgreichen Besuch der Modul-Vorlesung (2 KP) und dem im Rahmen der Vorlesung zu besuchenden Tutorat (1 KP) (im Vorlesungsverzeichnis in der Regel als eine einzige Veranstaltung zusammengefasst mit gesamt 3 KP angegeben) sowie eines Proseminars (3 KP) erworben werden. Weitere 3 KP müssen durch das Verfassen einer Proseminararbeit in einem dieser drei Module erworben werden, sowie 3 KP im Rahmen der Lehrveranstaltung aus dem Modul «Basisstudium Wissenschaftliches Arbeiten».

Entsprechend § 11 Abs. 5 der Ordnung für das Bachelorstudium können nicht bestandene mündliche und schriftliche Leistungsüberprüfungen innerhalb eines halben Jahres wiederholt werden. Bleibt auch die wiederholte Leistungsüberprüfung ungenügend, muss die Veranstaltung neu belegt und absolviert werden.

Dies ist besonders beim Besuch der Vorlesung in allen drei Modulen zu beachten.

Referate, Essays, Übungsaufgaben und aktive Beteiligung, die in interaktiven Lehrveranstaltungen verlangt und nicht bestanden werden, können nicht wiederholt werden.

Im BA-Studium sind neben den KP aus den Pflichtveranstaltungen der einzelnen Module weitere 7 KP im Rahmen freiwählbarer Lehrveranstaltungen aus dem Lehrangebot des Bachelorstudienfachs Medienwissenschaft einzubringen.

Module Basisstudium

Das Basisstudium gliedert sich in folgende vier Module:

«Basisstudium Einführungsmodul»

Das «Einführungsmodul» gibt einen historischen und systematischen Überblick über die Grundlagen der Medienwissenschaft.

Lerninhalte:

- Grundbegriffe der Medienwissenschaft
- Angemessener Umgang mit Forschungsmaterial, Schulung des Beobachtens und Beschreibens
- Eigenständiges Denken und Argumentieren mit Methoden und Konzepten der Medienwissenschaft

Lernziele:

Grundverständnis der Medienwissenschaft (Orientierungswissen); Befähigung zur Kritik verschiedener Medientechni-

ken und -kulturen (einführendes Methodenwissen); Einsicht in die Entstehung der Medien- und Informationsgesellschaft der Gegenwart, ihre Praktiken und Techniken, Umgebungen und Infrastrukturen (einführendes Reflexionswissen).

«Basisstudium Kulturtechniken BA»

Das Modul «Kulturtechniken BA» beschäftigt sich mit Kulturtechniken in systematischer und historischer Perspektive.

Lerninhalte:

- Theorien und Methoden der Kulturtechnikforschung (Einführungsstufe)
- Geschichte medialer Praktiken
- Einführung in medienwissenschaftliche Methoden

Lernziele:

Die Studierenden kennen die systematischen Grundlagen der Kulturtechnikforschung (einführendes Reflexionswissen). Sie überblicken die Geschichte elementarer Kulturtechniken (Orientierungswissen).

«Basisstudium Medien des Digitalen»

Das Modul «Medien des Digitalen» behandelt Geschichte und Gegenwart digitaler Prozesse, Praktiken und Strukturen.

Lerninhalte:

- Historische und gegenwärtige Voraussetzungen der Dispositive des Digitalen
- Kritische Auseinandersetzung mit digitalen Medien
- Analyse von Machtkonstellationen sowie ökonomischer und politischer Hintergründe digitaler Medien

Lernziele:

Die Studierenden kennen und verstehen unterschiedliche Dispositive des Digitalen (einführendes Orientierungswissen) und können deren Bedingungen, historische Kontexte und Machtproblematiken benennen, reflektieren und Methoden der Analyse anwenden (einführendes Reflexionswissen).

«Basisstudium Wissenschaftliches Arbeiten»

Das Modul «Wissenschaftliches Arbeiten» vermittelt Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.

Lerninhalte:

- Analoge und digitale Recherchemethoden
- Wissenschaftliches Schreiben
- Erstellen und Organisieren von Materialsammlungen

Lernziele:

Studierende lernen mit medialen Artefakten wissenschaftlich umzugehen (Orientierungswissen), erwerben Kompetenzen im Beobachten und Beschreiben (einführendes Methodenwissen) sowie im Formulieren eigener Problemstellungen und Argumentationen (einführendes Reflexionswissen).

3.3 Aufbaustudium

Das Aufbaustudium umfasst 39 KP, die bei einem Vollzeitstudium in der Regel zwischen dem 3. und 6. Semester erworben werden: Je 6 KP werden durch den Besuch von Lehrveranstaltungen in den Modulen «Aufbaustudium Ästhetik und Kritik», «Aufbaustudium Theoretische

Perspektiven BA», «Aufbaustudium Mediale Infrastrukturen» sowie «Aufbaustudium Medienökologien» eingebracht. In der Regel geschieht dies durch den Besuch von je zwei Seminaren. Je 5 KP müssen durch das erfolgreiche Abfassen einer Seminararbeit in drei der vier Module erworben werden (15 KP).

An den Lehrveranstaltungen des Aufbaustudiums darf nur teilnehmen, wer die für die einzelnen Module erforderlichen Studienleistungen im Basisstudium erbracht hat.

Im BA-Studium sind neben den KP aus den Pflichtveranstaltungen der einzelnen Module weitere 7 KP im Rahmen freiwählbarer Lehrveranstaltungen aus dem Lehrangebot des Bachelorstudienfachs Medienwissenschaft zu erwerben. Diese können im Verlauf des gesamten Studiums, also sowohl im Basisstudium als auch im Aufbaustudium, erworben werden.

Module im Aufbaustudium

«Aufbaustudium Ästhetik und Kritik»

Das Modul «Ästhetik und Kritik» untersucht Aspekte der Wahrnehmung im Kontext ihrer medientechnischen Bedingungen.

Lerninhalte:

- Wahrnehmung im Kontext ihrer medientechnischen Bedingungen
- Theorie, Geschichte und Wirkung der Medienkunst und -kultur
- Bestimmung historischer Wahrnehmungsformen und gesellschaftlicher Kontexte der Medien

- Analyse gesellschaftlicher und kommunikativer Konstellationen von Medien in künstlichen und virtuellen Welten

Lernziele:

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Medien- und Kulturtechniken zu erkennen, zu analysieren und in ihren Wirkungen zu bewerten (Vertiefung Reflexionswissen). Sie erlangen Kompetenzen zur Analyse von Kunst und Medienkunst, von alten und neueren Film- ebenso wie Theater- oder Radioformen sowie Kompetenzen im Bereich des Kuratierens, der journalistischen Kritik und der redaktionellen Arbeit mit und über Medien (Praxiswissen).

«Aufbaustudium Theoretische Perspektiven BA»

Das Modul «Theoretische Perspektiven BA» beschäftigt sich systematisch und historisch mit Medientheorien und medientheoretischen Perspektiven aus anderen Disziplinen.

Lerninhalte:

- Einführung in medienwissenschaftliche Theorien (Aufbaustudium)
- Epistemologische und methodologische Perspektiven der Medienwissenschaft
- Exemplarische Anwendung von Medientheorie

Lernziele:

Die Studierenden erhalten nicht nur eine Einführung in Medientheorien (vertiefendes Reflexionswissen), sondern lernen auch selbstständig Ansätze aus dem Ka-

non der Theorien auszuwählen und anhand einer eigenen Frage- und Problemstellung anzuwenden (weiterführendes Methodenwissen).

«Aufbaustudium Mediale Infrastrukturen»

Das Modul «Mediale Infrastrukturen» untersucht das konstitutive Verhältnis von Medienpraktiken und materiellen Infrastrukturen.

Lerninhalte:

- Untersuchung der Geschichte und Gegenwart, Logik und Wirkung medialer Infrastrukturen
- Vertiefende Auseinandersetzung mit zentralen Konzepten der Medienwissenschaft
- Transdisziplinäres Denken und kritische Reflexion über Bedingungen und Effekte medialer Praktiken

Lernziele:

Die Studierenden üben sich darin, die impliziten Infrastrukturen als technische, aber auch kulturelle Formationen in den Vordergrund der Analyse medialer Anordnungen zu rücken. Das Studium detaillierter und fallbezogener Beispiele und deren Verkettung und politischer, ökonomischer und kultureller Wirkung steht im Zentrum (problemorientiertes Reflexionswissen). Mit diesen Untersuchungen erarbeiten sich die Studierenden Kompetenzen zur kritischen Beschreibung und Bewertung von Materialien und Apparaturen im medienarchäologischen Sinne (vertiefendes Methodenwissen).

«Aufbaustudium Medienökologien»

Das Modul «Medienökologien» befasst sich mit medialen Umgebungen und den Verhältnissen von Natur-Kultur.

Lerninhalte:

- Historische und theoretische Verhandlung des Konzepts medialer Umwelten
- Analyse ausgewählter Beispiele aus der aktuellen medienökologischen Forschung
- Formulieren spezifisch medienwissenschaftlicher Problemstellungen innerhalb interdisziplinär geführter ökologischer Debatten

Lernziele:

Die Studierenden lernen, mediale Umwelten historisch und theoretisch in ihren Elementen und Operationen zu beschreiben, zu analysieren und in ihren ästhetischen, politischen und sozialen Wirkungen zu reflektieren (problemorientiertes Reflexionswissen). Begriffe wie System und Umwelt, Natur und Kultur, Ökologie, Homöostase und Rekursion werden in ihrer Genealogie verstanden und die Studierenden dadurch in die Lage versetzt, sich an laufenden Diskussionen zur Ökologie sachverständig aus Perspektive der Medienwissenschaft zu beteiligen (vertiefendes Methodenwissen).

4. Lehr- und Lernformen

4.1 Lehrveranstaltungsformen

Vorlesungen sind im Vortragsstil gehaltene Lehrveranstaltungen, die auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft einen systematischen und vergleichenden Überblick über einen grundlegenden Gegenstandsbereich der Medienwissenschaft sowie über die dazu laufende Forschung geben (Orientierungswissen, einführendes Reflexionswissen). Die Mitarbeit der Studierenden an Vorlesungen besteht hauptsächlich in der Vor- und Nachbereitung des Vorlesungsstoffes durch begleitende individuelle Lektüre. Die Leistungsüberprüfung findet in Form einer schriftlichen Leistungsüberprüfung entsprechend § 11 der Ordnung für das Bachelorstudium statt. Davon abweichende Leistungsüberprüfungen werden im Vorlesungsverzeichnis bekannt gegeben.

Tutorate sind von einer bzw. einem erfahrenen Studierenden oder einer bzw. einem Lehrenden geleitete Lehrveranstaltungen, die der eigenständigen Aneignung grundlegender Fertigkeiten und Kenntnisse dienen. Die Leistungsüberprüfung erfolgt in Form der aktiven Beteiligung und kann nach Ankündigung durch die Dozierenden durch Referate, Essays oder Übungsaufgaben (vgl. § 12 der Ordnung für das Bachelorstudium) ergänzt werden.

Proseminare und **Seminare** sind dialogisch ausgerichtete Lehrveranstaltungen, die der eingehenden Auseinandersetzung mit einem Gegenstandsbereich durch eigenständige Leistungen der Studierenden dienen. In Proseminaren erarbeiten sich die Studierenden einen Einblick in einen ausgewählten Gegenstandsbereich der Medienwissenschaft (Orientierungswissen) und machen sich mit den grundlegenden Begriffen und Theorien des jeweiligen Bereichs vertraut (einführendes Reflexionswissen). Die Mitarbeit der Studierenden an Proseminaren besteht üblicherweise in der Präsentation eines kurzen mündlichen Referats sowie der vor- und nachbereitenden Bearbeitung der Begleitlektüre zum jeweils behandelten Thema. Die Leistungsüberprüfung erfolgt in Form der aktiven Beteiligung und kann nach Ankündigung durch die Dozierenden durch Referate, Essays oder Übungsaufgaben (vgl. § 12 der Ordnung für das Bachelorstudium) ergänzt werden.

In **Seminaren** im Aufbaustudium vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse der Begriffe und Theorien eines ausgewählten Gegenstandsbereiches der Medienwissenschaft (vertiefendes Reflexionswissen) und erlernen die Methoden und Forschungsansätze wissenschaftlicher Untersuchungen (einführendes Methodenwissen). Die Mitarbeit der Studierenden an Seminaren im Aufbaustudium besteht üblicherweise in der Präsentation eines längeren mündlichen Referats einschliesslich Thesenpapier sowie der vor- und nachbereitenden Bearbeitung der Begleitlektüre zum jeweils behandelten Thema. Die Leistungsüberprüfung erfolgt

in Form der aktiven Beteiligung und kann nach Ankündigung durch die Dozierenden durch Referate, Essays oder Übungsaufgaben (vgl. § 12 der Ordnung für das Bachelorstudium) ergänzt werden.

4.2 Weitere Lehrveranstaltungsformen

Das Lehrangebot im BA-Studium Medienwissenschaft kann fallweise weitere Lehrveranstaltungsformen umfassen, deren Teilnahmebedingungen im Vorlesungsverzeichnis ausgewiesen werden. Weitere Veranstaltungsformen, wie sie in § 7, Abs. 4 und 5 der Ordnung für das Bachelorstudium aufgeführt werden, sind z.B.:

Kolloquien sind dialogisch ausgerichtete Lehrveranstaltungen, welche die Fähigkeit zur Argumentation, Moderation und Präsentation schulen und so der Einübung des wissenschaftlichen Gesprächs dienen. Die Leistungsüberprüfung erfolgt in Form der aktiven Beteiligung und kann nach Ankündigung durch die Dozierenden durch Referate, Essays oder Übungsaufgaben (vgl. § 12 der Ordnung für das Bachelorstudium) ergänzt werden.

Kurse sind interaktiv ausgerichtete Lehrveranstaltungen, die der Erarbeitung von praxisbezogenen Fertigkeiten dienen und in denen sich die Studierenden theoretische wie praktische Kenntnisse im Umgang mit den Techniken der Herstellung, Darstellung und Vermittlung von Inhalten eines ausgewählten Mediums (Praxis-

wissen) aneignen. Die Leistungsüberprüfung erfolgt in Form der aktiven Beteiligung und kann nach Ankündigung durch die Dozierenden durch Referate, Essays oder Übungsaufgaben (vgl. § 12 der Ordnung für das Bachelorstudium) ergänzt werden.

Studienverträge (SV) (Learning Contracts (LC)) regeln die Bedingungen und Einzelheiten des Erwerbs von Kreditpunkten ausserhalb der regulären Lehrveranstaltungen auf individueller Basis. Sie definieren die Vergabe von Kreditpunkten bei studentischen Leistungen im Kontext ausserordentlicher Lehrformen, namentlich beim begleiteten Selbststudium, bei individuellen Exkursionen, bei der Mitarbeit in Forschungsprojekten, bei individuellen Praktika, bei tutoriellen Tätigkeiten sowie bei Tätigkeiten in der studentischen Selbstverwaltung und bei freien schriftlichen Arbeiten. Die Höhe der zu erwerbenden Kreditpunkte orientiert sich an der Zahl der Kreditpunkte vergleichbarer Lehrveranstaltungsformen und wird durch die Unterrichtskommission Medienwissenschaft festgelegt. Die häufigsten Studienleistungen auf der Basis eines Learning Contract im Studienfach Medienwissenschaft sind begleitetes Selbststudium.

Begleitetes Selbststudium dient dem eigenständigen Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten – besonders in Zusammenhang mit und in Ergänzung etwa zu Vorlesungen und Tutoraten. In der Regel werden die Studierenden dabei durch Lehrende betreut, angeleitet und unterstützt.

Die Arbeit im begleiteten Selbststudium besteht üblicherweise in der individuellen Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten, d.h. in individueller Lektüre zum Gegenstandsbereich der Lehrveranstaltung.

Freie schriftliche Arbeiten und freie Seminararbeiten werden ausserhalb von ordentlichen Lehrveranstaltungen und auf Basis eines Learning Contract verfasst.

4.3 Leistungsüberprüfungen

Die Module im Basisstudium und im Aufbaustudium gelten als abgeschlossen, wenn die geforderten Kreditpunkte in den entsprechenden Veranstaltungsformen und durch das Abfassen der schriftlichen Arbeiten erworben sind.

Die in den einzelnen Veranstaltungsformen durchgeführten Leistungsüberprüfungen sind unter 4.1. aufgeführt.

Proseminar- und Seminararbeiten sind schriftliche Leistungsüberprüfungen gemäss § 13 der Ordnung für das Bachelorstudium, welche zu einem bestimmten Thema eines besuchten Proseminars bzw. Seminars verfasst werden. Sie vertiefen das darin erworbene Wissen und machen es überprüfbar. Inhalt ist ein zwischen der bzw. dem Lehrenden und der bzw. dem Studierenden vereinbartes Thema aus dem im Proseminar bzw. Seminar behandelten Gegenstandsbereich, welches anhand einer konkreten Fragestellung zu bearbeiten ist.

Proseminar- bzw. Seminararbeiten sind spätestens sechs Wochen nach Ende der

Vorlesungszeit des Semesters, in welchem die entsprechende Lehrveranstaltung besucht wurde, bei der bzw. dem Lehrenden abzugeben (es sei denn, die bzw. der Lehrende macht als Ausnahmeregelung andere Angaben).

Proseminararbeiten umfassen 19'000 bis 24'000 Zeichen (ca. 8 bis 10 DIN A4-Seiten, ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhänge usw.).

Seminararbeiten im Bachelor-Aufbaustudium umfassen 36'000 bis 48'000 Zeichen (ca. 15 bis 20 DIN A4-Seiten, ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhänge usw.).

Freie schriftliche Arbeiten müssen von einer bzw. einem Lehrenden des Fachbereichs Medienwissenschaft betreut und bewertet werden und sollen das im Bachelor-Aufbaustudium erworbene Wissen gemäss den Interessen der bzw. des Studierenden erweitern und überprüfbar machen. Inhalt ist ein zwischen der bzw. dem Studierenden und der bzw. dem Lehrenden vereinbartes Thema, welches anhand einer konkreten Fragestellung zu bearbeiten ist.

Freie schriftliche Arbeiten sind spätestens zehn Wochen nach Abschluss des entsprechenden Learning Contract bei der bzw. dem Lehrenden abzugeben (es sei denn, der Learning Contract macht als Ausnahmeregelung andere Angaben).

Der Umfang entspricht dem von Seminararbeiten.

Schriftliche Arbeiten werden gemäss § 10 der Ordnung für das Bachelorstudium auf einer Skala von 1 bis 6 (mit Halbnoten) benotet. Die verantwortliche Dozentin bzw. der verantwortliche Dozent benotet die Arbeit innert sechs Wochen nach Abgabe der Seminararbeit.

Der Fachbereich Medienwissenschaft stellt auf seiner Website (<https://medienwissenschaft.philhist.unibas.ch/de/studium/schriftliche-arbeiten/>) Empfehlungen zur Organisation und Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung, welche detaillierte Auskunft über die Anforderungen an Proseminar- und Seminararbeiten geben.

5. Bachelorprüfung

Im Studienfach im Bachelorstudium findet gemäss § 17 der Ordnung für das Bachelorstudium eine schriftliche Bachelorprüfung statt.

Die bestandene Bachelorprüfung wird mit 5 KP angerechnet.

In der Bachelorprüfung wählen die Studierenden aus vier Prüfungsfragen, welche aus den folgenden Themenbereichen gestellt werden, zwei Prüfungsfragen aus:

- Kulturtechniken BA
- Medien des Digitalen
- Ästhetik und Kritik
- Theoretische Perspektiven BA
- Mediale Infrastrukturen
- Medienökologien

Die Bachelorprüfung dauert gemäss § 17 der Ordnung für das Bachelorstudium vier Stunden. In der Bachelorprüfung werden vier Fragen aus sechs Modulen gestellt, wovon zwei Fragen bearbeitet werden müssen.

Die Bachelorabschlussnote wird gemäss § 24 der Ordnung für das Bachelorstudium berechnet.

Für die Berechnung der Bachelorabschlussnote zählt gemäss § 24 der Ordnung für das Bachelorstudium der Durchschnitt der drei obligatorischen Seminararbeiten aus den vier Modulen des Aufbaustudiums: «Ästhetik und Kritik», «Theoretische Perspektiven BA», «Mediale Infrastrukturen», «Medienökologien».

Falls in einzelnen Modulen mehr als eine Seminararbeit geschrieben wird, zählt die bestbenotete.

6. Freier Wahlbereich

Der freie Wahlbereich (30 KP) steht allen Studierenden unabhängig von ihrem Studienfach oder -gang zusätzlich zur freien Verfügung. Er ergänzt die individuelle Studiengestaltung und Schwerpunktsetzung zusätzlich zu den frei wählbaren Lehrveranstaltungen im Ausmass von 7 Kreditpunkten. Mit welchen Veranstaltungen die Studierenden die 30 KP im freien Wahlbereich erwerben, bleibt ihnen überlassen. Der freie Wahlbereich dient in der Regel dem Erwerb allgemeiner Kompetenzen (Fremdsprachen, EDV, Rhetorik etc.), dem interdisziplinären Lernen (fachfremde bzw. interdisziplinäre Lehrveranstaltungen) und/ oder der weiteren Vertiefung des eigenen Studiums durch den Besuch zusätzlicher Lehrveranstaltungen der Medienwissenschaft oder dem Erwerb eines Zertifikats. Siehe dazu «Wegleitung für den freien Wahlbereich an der Phil.-Hist. Fakultät».

7. Weitere Informationen und Adressen

IT-Services
(ITS; Fragen zu Internet, E-Mail, Webzugang etc.)
<https://its.unibas.ch/de/home/>

Es wird empfohlen, im Laufe des Bachelor-Aufbaustudiums ein ein- bis zweisemestriges Mobilitätsstudium an einem auswärtigen medienwissenschaftlichen Institut zu absolvieren. Dies kann national im Rahmen der Schweizerischen Mobilitätsförderung geschehen, international im Rahmen der Austauschprogramme der Universität Basel sowie der EUCOR-Konföderation.

Für allgemeine Auskünfte und Bestimmungen zur Mobilität informieren Sie sich unter <https://www.unibas.ch/de/Studium/Mobilitaet.html>.

Adressen

Website des Fachbereichs Medienwissenschaft
<https://mewi.unibas.ch>

Website der Philosophisch-Historischen Fakultät
(Studien- und Prüfungssekretariat, Fragen und Dokumente zum Bachelorstudium, anderen Studienfächern der Fakultät etc.)
<https://philhist.unibas.ch/de/fakultaet/>

Website der Universität Basel
(Termine etc. Allgemeine Fragen zum Studium unter «Studium»)
<https://www.unibas.ch>

Vorlesungsverzeichnis
<https://www.unibas.ch/de/Studium/Vorlesungsverzeichnis.html>

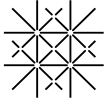
Abkürzungsverzeichnis

BA	Bachelor
ECTS	European Credit Transfer System (Kreditpunkte-System), manchmal auch synonym für KP verwendet
EUCOR	Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten Strasbourg, Basel, Freiburg/Br., Karlsruhe, Mulhouse (→ http://eucor-uni.u-strasbg.fr)
KP	Kreditpunkt(e)
MA	Master
MOOnA	My Online Account
UK	Unterrichtskommission



**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Petersplatz 1
Postfach 2148
4001 Basel
Switzerland
unibas.ch



Qualifikationsprofil

Bachelorstudienfach Medienwissenschaft

Anbietende Einheit	Departement Künste, Medien, Philosophie, Fachbereich Medienwissenschaft
Abschluss	BA in Medienwissenschaft
Umfang, Dauer, Beginn	75 KP, 6 Semester (bei Vollzeit), Frühjahr- und Herbstsemester
Unterrichtssprache	Deutsch

Studienziele

Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse der Theorien und Methoden der Medienwissenschaft sowie der Entwicklungen der Mediengeschichte. Sie verfügen über die Fähigkeit, mediale Ausdrucksformen und Techniken aus kultur- und gesellschaftswissenschaftlicher sowie ästhetischer Perspektive zu analysieren.

Merkmale Studienangebot

Ausrichtung	Wissenschaftliche Grundausbildung
Studienrichtung(en)	Kommunikations- und Medienwissenschaft
Vertiefungen	–
Studienmodell	Die Studierenden wählen zwei voneinander unabhängige Studienfächer mit je 75 Kreditpunkten. Weitere 30 Kreditpunkte werden im freien Wahlbereich erworben. Das Bachelorstudienfach gliedert sich in die Module: Basisstudium Grundlagentheorien der Medienwissenschaft; Medien, Kommunikation, Gesellschaft; Medienästhetik; Medientechnologien (insgesamt 24 KP), Aufbaustudium Grundlagentheorien der Medienwissenschaft; Medien, Kommunikation, Gesellschaft; Medienästhetik; Medientechnologien (insgesamt 36 KP) sowie Wahlbereich Medienwissenschaft (10 KP); Bachelorprüfung (5 KP).
Besonderheiten	Das Profil der Basler Medienwissenschaft ist in der Schweiz einzigartig, da es den kulturwissenschaftlichen und den sozialwissenschaftlichen Horizont der Medienwissenschaft miteinander verbindet. Gelehrt werden Kulturtheorien und ästhetische Konzepte der Medien ebenso wie die verschiedenen Ansätze der Mediensoziologie und Kommunikationswissenschaft.

Berufsfelder

Tätigkeitsbereiche	Journalismus, Kommunikations- und PR-Bereich, Social Media, kulturelle Einrichtungen
Weiterführende Studien	Masterstudium

Lehre

Lehre / Lernen	Forschungsorientiertes und problembasiertes Lernen, Selbststudium, reflektierendes Lernen
Prüfungen	Schriftliche und mündliche Prüfungen, aktive Teilnahme an Lehrveranstaltungen , Proseminar- und Seminararbeit, Bachelorprüfung

Kompetenzen

Allgemein Haltung / Kommunikation Arbeitsweise / Management	Studierende erwerben die Fähigkeit ... <ul style="list-style-type: none"> – eigenständig, analytisch und problemorientiert zu denken und urteilen. – allgemeinen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zu beherrschen. – logisch zu argumentieren und mit Kritik und Anregungen konstruktiv umzugehen. – sich in neue Wissensbestände einzuarbeiten, eigenständig Recherchen durchzuführen und theoriegestützt zu bearbeiten. – wissenschaftliche Erkenntnisse schriftlich und mündlich sowohl vor einer wissenschaftlichen als auch für eine breitere Öffentlichkeit nachvollziehbar darzustellen und in Diskussionen zu vertreten. – selbständig oder in Projektgruppen die eigene Arbeit durch Planung und Prioritätensetzung wirksam und fristgerecht zu strukturieren und gestalten.
Disziplinspezifisch Wissen / Verstehen Anwendung / Urteilen Interdisziplinarität	Studierende erwerben die Fähigkeit ... <ul style="list-style-type: none"> – mediale Phänomene und Gegenstände medientheoretisch und medienhistorisch zu analysieren. – die Dynamik des ökonomischen, politischen und rechtlichen Wandels der Medien zu verstehen. – die Grundlagen der Medienästhetik und Medienkulturanalyse zu beschreiben. – die Struktur und Funktionsweise der technischen Medien zu erkennen und darzustellen. – medienwissenschaftliche Methoden und Forschungsansätze zu kennen. – die Theorie und Geschichte der Entwicklung der Einzelmedien zu kennen und beschreiben. – die grundlegenden Theorien und Methoden der Medienästhetik sowie der Medien- und Kommunikationssoziologie zu überblicken. – die Wahrnehmungsformen sogenannter "alter" und "neuer" Medien, wie z.B. Fotografie, Kino, Radio, Fernsehen, Video, Theater, Tanz oder Elektroakustik, zu beschreiben.

Learning Outcomes

AbsolventInnen des Bachelorstudienfachs Medienwissenschaft...

- überblicken in Grundzügen die Geschichte der Einzelmedien in ihrem Wirkungsgefüge von der Erfindung der Schrift über den Buchdruck, der Fotografie, dem Film, Radio und Fernsehen bis zum digitalen Medienverbund.
- verfügen über die Grundlagen medientheoretischen Wissens sowie medienbezogener Kulturtheorien und ihrer Geschichte und können dieses Wissen zur Analyse medialer Phänomene angemessen anwenden.
- können aufgrund ihrer erworbenen medienanalytischen Kompetenz Fallstudien aus der Mediengeschichte und Medienkultur sachgerecht verfassen.
- kennen die systematischen Grundlagen der Medien- und Kommunikationssoziologie sowie ihrer Forschungsansätze und können diese zur Analyse eines medialen Phänomens methodisch korrekt anwenden.
- haben Einblick in die Geschichte und Probleme der nationalen und internationalen Mediengesellschaft und können diese Kenntnisse zur sachgerechten Analyse von medienökonomischen, -politischen und rechtlichen Fragestellungen nutzen.
- verstehen grundlegende medienästhetische Theorien und Methoden und können damit die Geschichte und Wirkungen der Medienkunst angemessen analysieren.
- können die Struktur und Funktionsweise analoger und digitaler Medien im Kontext der Wissenschaftsgeschichte der Informations- und Kommunikationstechnologien korrekt beschreiben.
- sind in der Lage, medienwissenschaftliche Fragestellungen eigenständig zu formulieren und unter Bezugnahme ausgewählter Forschungsliteratur zu bearbeiten, sowie die Problemstellungen, die erarbeiteten Thesen und Ergebnisse sowohl mündlich als auch schriftlich sachgerecht darzustellen.